

Bachelor-Thesis an der Hochschule Luzern - Technik & Architektur

Titel **Alte Mühle Langenthal – Thema A**

Diplomandin/Diplomand **Isenschmid, Carmen**

Bachelor-Studiengang **Bachelor Architektur**

Semester **FS23**

Dozentin/Dozent **Dufner, Oliver**

Expertin/Experte **Gay, Catherine**

Abstract Deutsch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Abstract Englisch

Klicken oder tippen Sie hier, um Text einzugeben.

Ort, Datum

Horw, 23. Juni 2023

© **Carmen Isenschmid, Hochschule Luzern – Technik & Architektur**

Ô Ø Ñ Ě Ĺ Ļ Ø

ÖÜÿ

E

Wie bei der Analyse festgestellt wurde, unterscheiden sich der Silo- und der Erweiterungsbau von der Struktur und dem Ausdruck. Daher sollen diese beiden Baukörper auch unterschiedlich behandelt werden.

Bei der Analyse wurde festgestellt, dass der Bestandesbau sowie das Mühle-Areal auf diversen Ebenen eine bunte Vielfalt aufweisen. Diese Vielfalt soll auch in den Räumlichkeiten und im Wohnungsangebot spürbar werden.

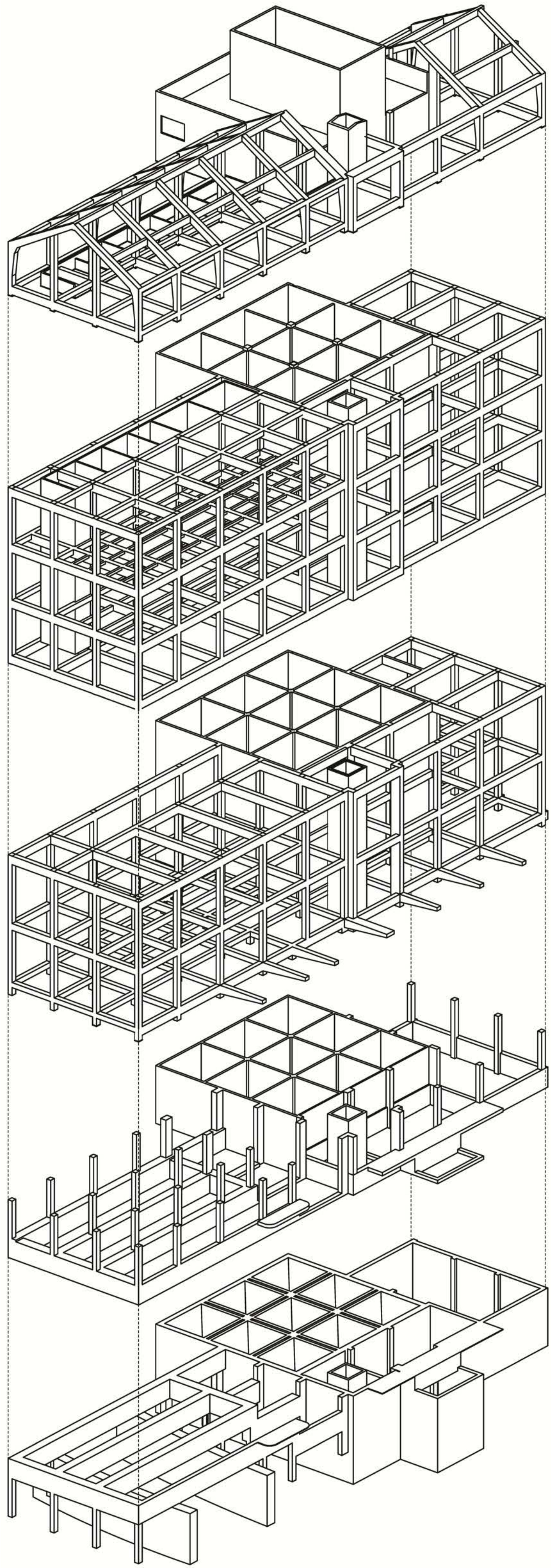
Das bestehende Mühle-Areal ist bereits in vielen unterschiedlichen Schichten und Materialien aufgebaut und lässt deshalb auch weitere Schichten zu. So entstehen neue Schichten, welche die Zeitpoche von heute aufzeigen. An der Südfassade soll eine Balkonschicht entstehen, um den Bewohnern einen Aussenraum zu bieten. Diese dient zusätzlich der Erschließung. Nordseitig wird eine Raumschicht angehängt. Diese gibt zum einen zusätzlich Raum für mehr Wohnungen, macht aber auch die Tragstruktur besser erlebbar. Das bestehende Silogebäude ist eher schmal und hat hohe Raumhöhen. Aus diesem Grund können gut weitere Raumschichten angehängt werden, wobei weiterhin genügend Tageslicht in die Innenräume gebracht werden kann.

Der Bereich, in welchem die Silozellen stehen, eignet sich gut für Nasszellen und Küchen, denn dort können Steigzonen installiert werden, da an dieser Stelle keine Geschosdecken existieren. Der hermetische Ausdruck soll mit dem Thema der Leichtigkeit etwas gebrochen werden. Eine weitere Idee ist es, die Buntheit vom bestehenden Innenausbau wieder aufzunehmen.

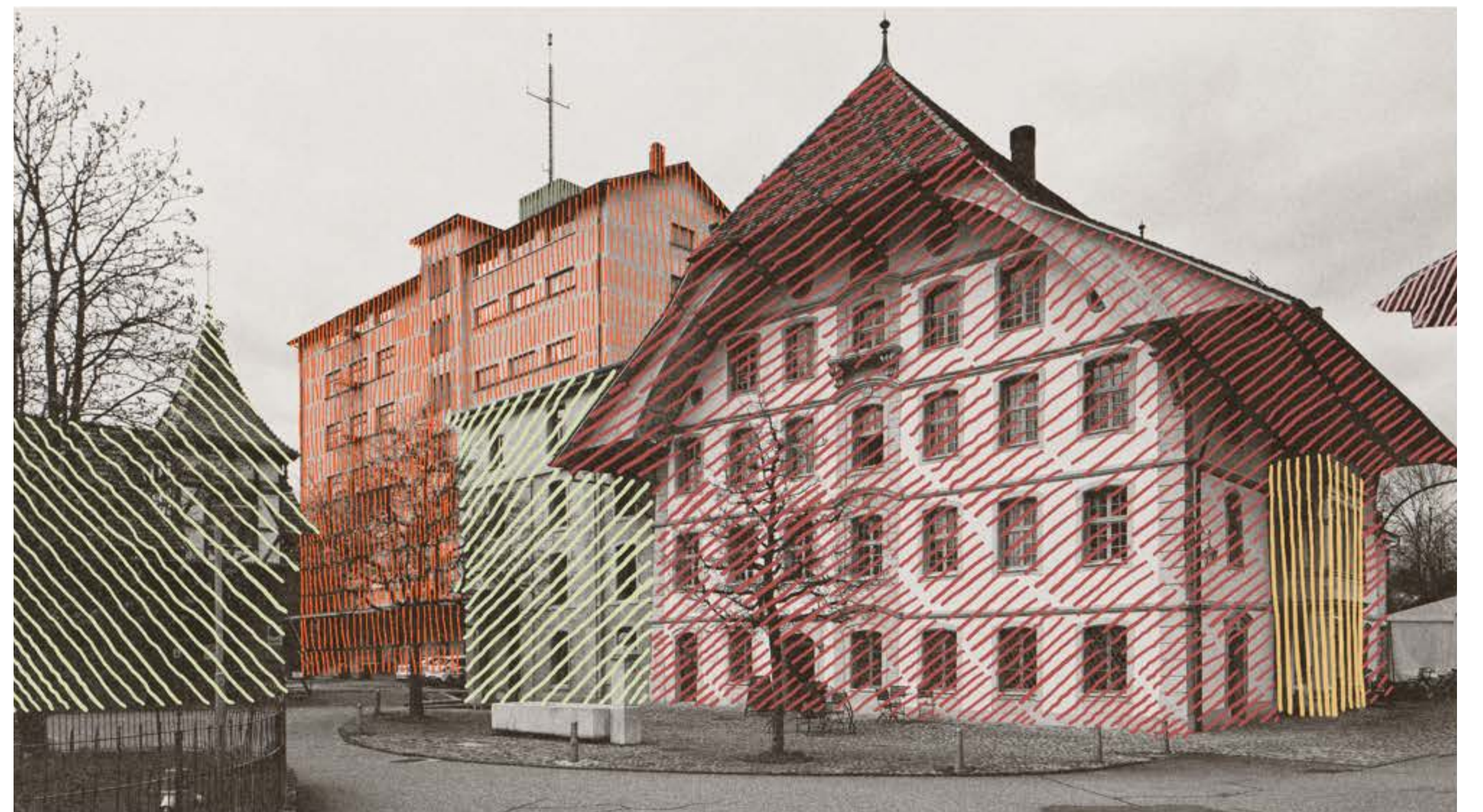
ÖÜÿ

Im Kontrast zu den Räumen im Erweiterungsbau von 1946 wirkt der Silobau hermetisch. Durch die Betonwände und die wenigen Öffnungen wird er massiv. Seine Vertikalität zeichnet ihn aus und man hat die Freiheit, die Höhen selbst zu wählen und die Decken dort zu positionieren, wo man möchte. Diese charakterstarken Elemente sollen im Entwurf aufgenommen werden. Bewusst sollen «Raumpressungen» gemacht werden, wo man von engen in hohe Räume gelangt und umgekehrt. In den gepressten Räumen können beispielsweise die Nasszellen platziert werden, um die Zwischenräume für Installationen zu nutzen. Es sollen Räume entstehen, wo man mit unterschiedlichen Höhenniveaus spielt.

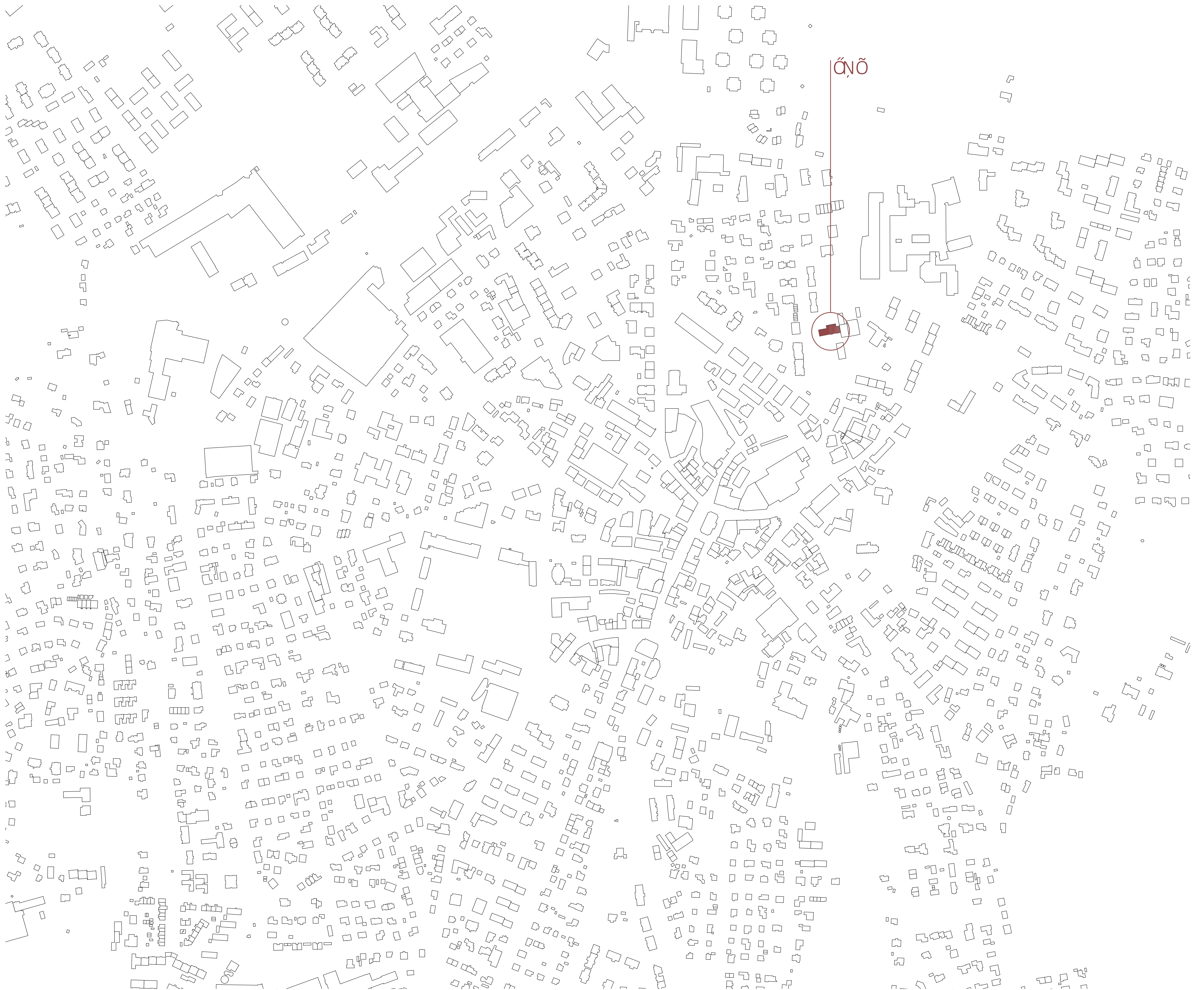
Die Silowände weisen eine charaktereigene Oberflächenstruktur auf, welche sie durch das Getreide erhalten haben. Diese Oberflächen sollen gezielt in Szene gesetzt werden.



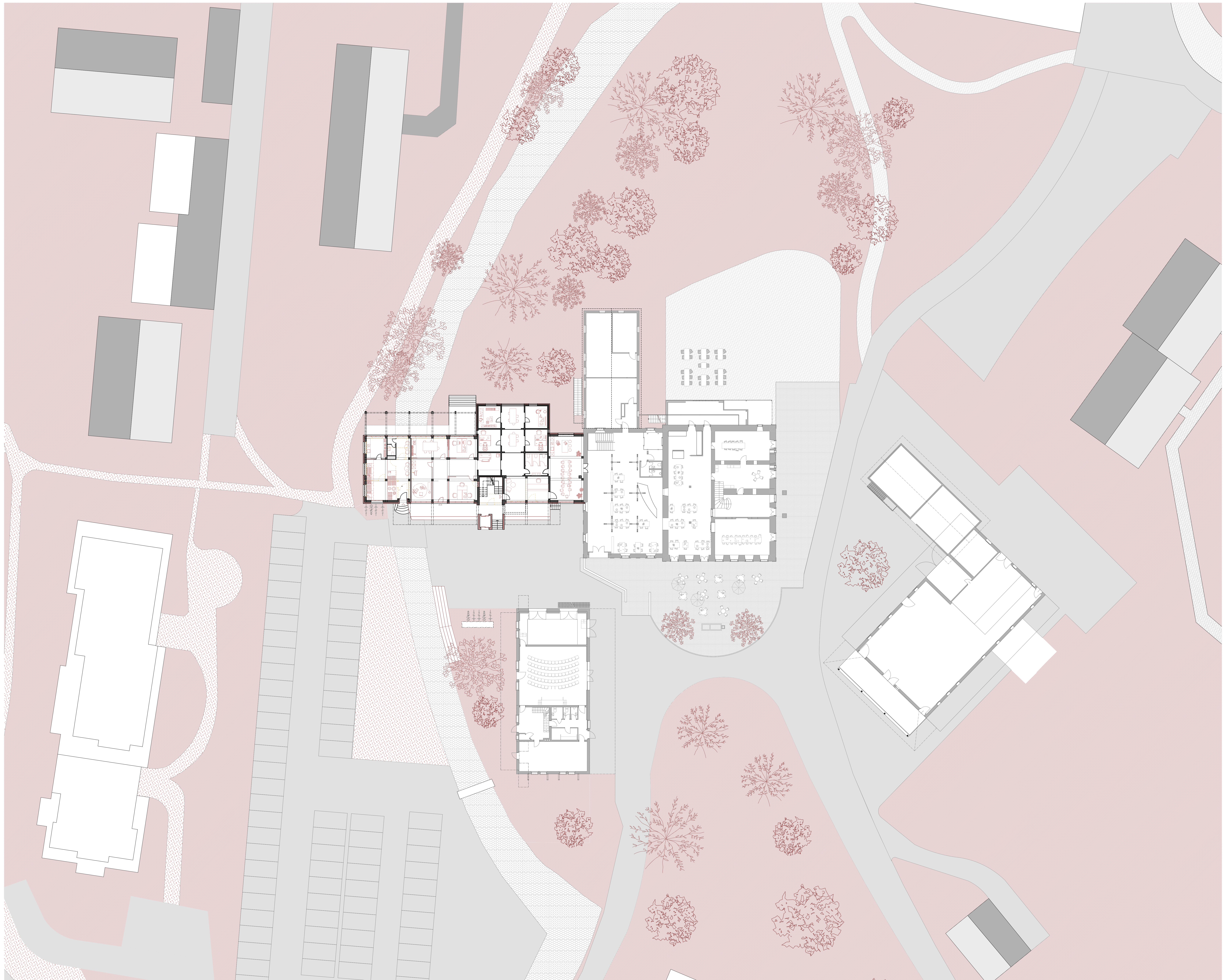
Ø 100 000 1/50



LEHND LÖSE OF DM O
E O WOHND GEBÄU DE BEZIEF W
ON O U URBESTÄLW O WIRKWE
E DYNAMIS E WO BE W W E
NO WERE EWIE T



ÓNŌ



N T U E W F W R E J

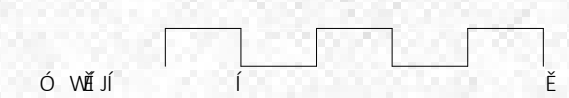
LOWES USE OF DW D
 E O W O W A G W R E U O F B O W F W
 O N O U U Y E O T B A W F O W W W R E
 E O Y D M O W E W O Y E W W E E
 R O W A R E E W O R E T



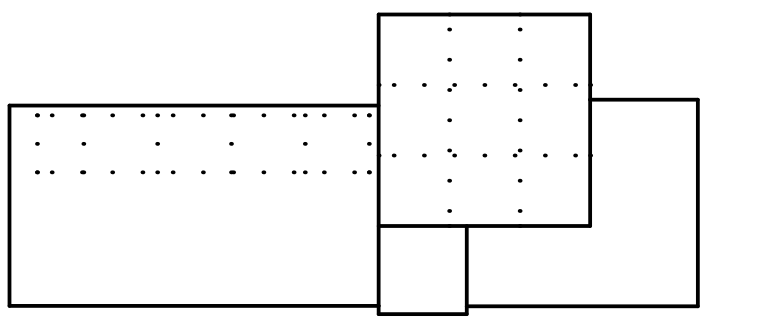
NO NO ROCEE II



NOO NOXGEE II

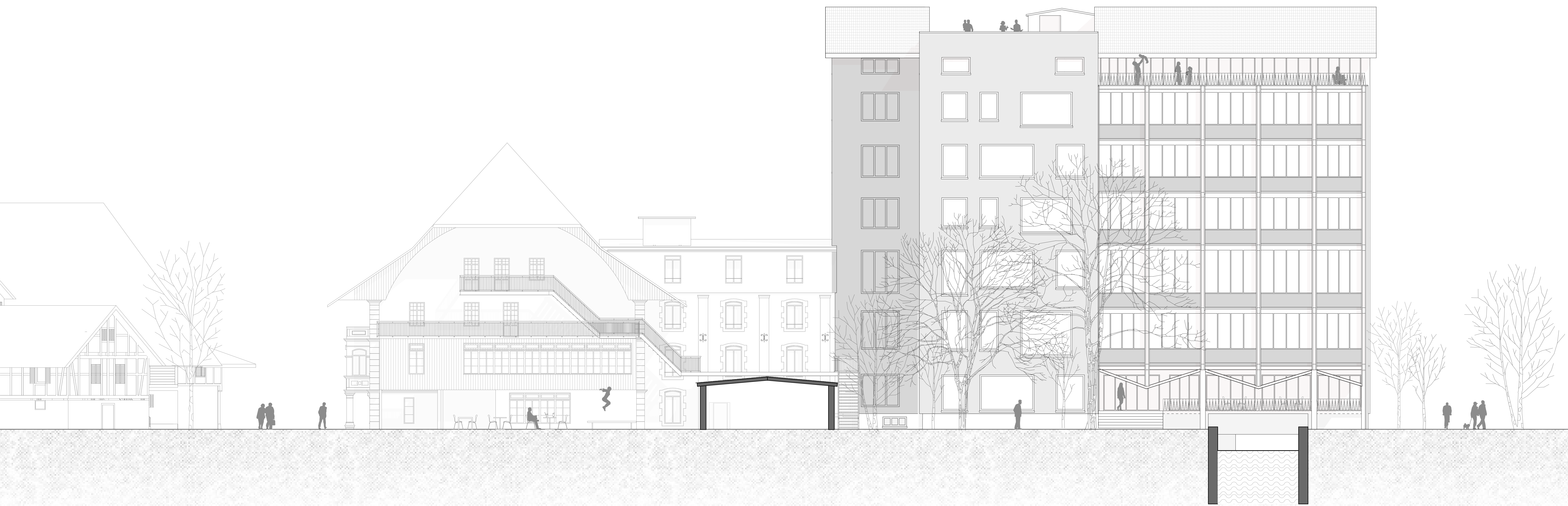


LOWES USE OF DW D
 E O WOUO GREFE U OF BCUFF W
 ON O U UYE OTB, WF O WOUWRE,
 E OY DMOUW E WO EYE W W E E
 RO WRE ENOBE T



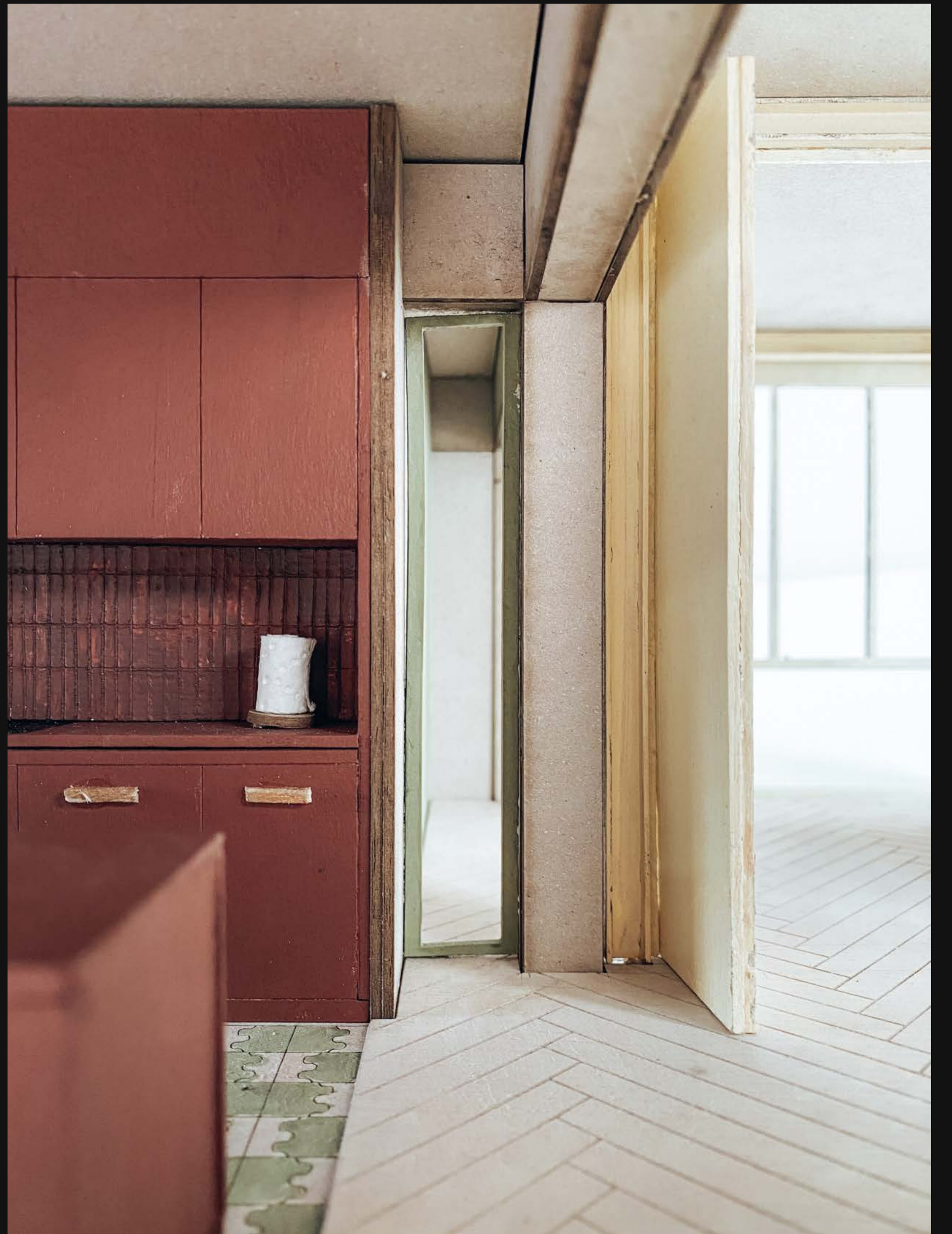


P 81



00 81

L'ONNE L'ONNE DE L'ONNE
 E O WONDW ONNE U. DE REONR W
 ON O U L'ONNE O T'ONNE W O WONDRE
 E OY ONNE W E WO BYE W W E E
 NO WRE ENOBE T



P ÕÑÔNÔËŮ ĚŮŮÔØŮĽ ŐŮ

